

Fabian Fehl bleibt Birstein treu

Bürgermeister erteilt Spekulationen um Kandidatur in Sinntal klare Absage

Birstein (erd). Der Birsteiner Bürgermeister Fabian Fehl (SPD) tritt Spekulationen entgegen, nach denen er als möglicher Nachfolger seines Mentors Carsten Ullrich (SPD) in seiner Heimatgemeinde Sinntal als Bürgermeisterkandidat gehandelt wird. „Ich bin in Birstein für sechs Jahre gewählt und stehe für alles andere nicht zur Verfügung“, macht Fehl nachdrücklich deutlich.

Selbstverständlich sei es für ihn schmeichelhaft, wenn er für den Posten des Bürgermeisters in seiner Heimatgemeinde Sinntal ins Gespräch gebracht werde, und sicherlich wäre es eine Ehre, die Arbeit seines Mentors Carsten Ullrich in Sinntal fortführen zu dürfen, aber das stehe derzeit nicht zur Diskussion. Er sei in Birstein für sechs Jahre angetreten, sei inzwischen auch mit Frau und Tochter in Birstein angekommen und habe in der Gemeinde bereits viele Projekte begonnen, die er gerne auch zu Ende bringen



Fabian Fehl will Birsteiner Bürgermeister bleiben.

FOTO: ARCHIV

möchte. Fehl nennt dabei vor allem die Windkraft, die Digitalisierung des Rathauses und der Gemeinde,

das Bürgerzentrum, das Freizeitbad und die Kinderbetreuung in der Gemeinde.

Manchmal laufe nicht alles so glatt, wie man sich es gerne wünscht. Im Rathaus habe es einige personelle Wechsel gegeben, die Gemeinde sei finanziell derzeit ziemlich gebeutelt, aber auch solche Phasen müsse man überstehen, gegen Steuern und schließlich meistern. „Ich war nie ein Schönwetter-Fußballer und ich bin auch kein Schönwetter-Politiker“, sagt Fehl. „Ich will gute Arbeit leisten und werde nicht aufgeben, weil es mal nicht gut läuft.“ Deshalb komme für ihn ein Wechsel frühestens dann in Betracht, wenn die angeschobenen Projekte vollendet sind und er die Gemeinde gut aufgestellt einem Nachfolger übergeben könne, so Fehls grundsätzliche Einstellung.

Für seine Heimatgemeinde Sinntal hofft Fehl, dass sich gute Bewerber finden, die die gute Arbeit von Carsten Ullrich fortführen können. Auch dort gebe es jene Probleme mit den Finanzen, mit denen viele Städte und Gemeinde seit der Pandemie zu kämpfen haben.